Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 262. Freitag den 15. November 1895. (Alb. Magn.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 14. November.

⚠ **Die Ergebnisse der Untersuchung** über die Wirkungen der neuen Bestimmungen über die Arbeitszeit der Arbeiterinnen liegen nunmehr in den Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1894 vor. Die Gewerbenovelle von 1891 hat Beschränkungen der Arbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen in vier Richtungen eingeführt. Erstens wurde die Nachtarbeit verboten; zweitens wurde ein Maximalarbeitstag von 11 Stunden (an den Vorabenden der Sonn- und Festtage von 10 Stunden) vorgeschrieben; drittens wurde den Arbeiterinnen, welche ein Hauswesen zu besorgen haben, das Recht beigelegt, zu verlangen, eine halbe Stunde vor der Mittagspause entlassen zu werden, sofern diese Pause nicht mindestens anderthalb Stunden beträgt; viertens wurde bestimmt, daß die Arbeiterinnen am Vorabende der Festtage nicht nach 5½ Uhr Nachmittags beschäftigt werden. Ausnahmen können auf Antrag der Arbeitgeber die Verwaltungsbehörden gestatten. In den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten gehen die Urtheile über die Wirkung dieser neuen gesetzlichen Beschränkungen im einzelnen sehr auseinander, was sich aus der Verschiedenheit der Orte und der Industriezweige erklärt. In der Hauptsache aber kommen die Berichte darin überein, daß eine wesentliche Aenderung in den Verhältnissen der Arbeiterinnen durch die neuen Bestimmungen nicht herbeigeführt ist. Die Gesammtzahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre hat im Jahre 1894: 633,783 betragen, also mehr gegen das Vorjahr 17,238. Darunter sind 250,689 Arbeiterinnen im Alter von 16 bis 21 Jahren und 383,094 über 21 Jahre alt. Nahezu die Hälfte der Arbeiterinnen entfällt auf die Textilindustrie. Hier hat sich die Zahl erhöht von 305,175 auf 310,691. Nächst der Textilindustrie sind am meisten Arbeiterinnen beschäftigt in den Industriezweigen für Nahrungs- und Genußmittel. Auch hier hat sich die Zahl erhöht von 84,876 auf 88,785. Arbeiterinnen sind in Folge des neuen Gesetzes wohl kaum irgendwo entlassen worden. Mehrfach aber wird berichtet, daß man bei der Neuanstellung auf die Heranziehung von Arbeiterinnen verzichtet hat. Eine statistische Uebersicht gibt die Zahl der Personen, die nach den Wahrnehmungen der Aufsichtsbeamten an Samstagen und den Vorabenden der Festtage gesetzwidrig beschäftigt wurden, auf 5919 an. Dagegen beträgt die Zahl der sonst über den Maximalarbeitstag hinaus im Widerspruch mit dem Gesetz beschäftigten Personen nach den Wahrnehmungen der Aufsichtsbeamten nur 3325. Gesetzwidrig gegen die Bestimmungen über die Mittagspause wurden 716 Personen, gegen die Bestimmungen der Nachtarbeit 817 Personen beschäftigt.

* **Zur Enthüllung des Kyffhäuserdenkmals** hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt, auch sollen zahlreiche deutsche Fürsten der Feier beiwohnen. Der Kaiser fährt über Roßla und Kelbra auf den Kyffhäuser, während die Fürstlichkeiten auf Station Berga-Kelbra die Eisenbahn verlassen und sich über Kelbra nach dem Burgberge begeben.

* **Der Bau einer Bahn** zwischen der Stadt Kiel und der Ostmündung des Kaiser Wilhelm-Canals bei Holtenau dürfte in nicht allzuferner Zeit in Angriff genommen werden. Wie verlautet, haben die angestellten Vorarbeiten ergeben, daß die Schwierigkeiten, die sich aus den Terrainverhältnissen ergeben, überwunden werden können. Am Endpunkte der Bahn auf dem südlichen Ufer des Außenhafens des Canals soll ein Kohlenlagerplatz für die Schiffe der kaiserlichen Marine errichtet werden.

* **In der Sitzung der Commission im Reichsjustizamt** von Mittwoch, welcher der Kaiser beiwohnte, wurde dem Kaiser zunächst ein Ueberblick über die bisherigen Arbeiten der ersten und zweiten Commission für das bürgerliche Gesetzbuch gegeben und hierauf die Bestimmung berathen, welche in das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch, betreffend das Anerbenrecht bei bäuerlichen Besitzungen aufzunehmen sind. Als fernerer Gegenstand der Berathungen war aus dem Eherecht die Frage der Behandlung der schon bestehenden Ehen nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

* **Die Nichtbestätigung eines katholischen Bürgermeisters** wird aus Erbach im Rheingau gemeldet. Die Gemeinde Erbach hat mit überwiegender Majorität einen katholischen Bürgermeister gewählt, welcher das Vertrauen der gesammten Bürgerschaft genießt. Die Regierung aber hat dem katholischen Candidaten die Bestätigung versagt und einen protestantischen Stellvertreter ernannt. Die Gemeinde hat nun energisch gegen dieses Verfahren protestirt, eine Beschwerde bei der Regierung eingereicht und ist entschlossen, weitere Schritte zu thun. Auf den Ausgang ist man gespannt. Erbach hat nur eine geringe Minorität protestantischer Einwohner. — Wir sind gespannt darauf, zu erfahren, aus welchen Gründen dem gewählten katholischen Bürgermeister die Bestätigung versagt worden ist. Sollte etwa die Anstellung eines protestantischen Stellvertreters für eine naheliegende Vermuthung einen Wink bedeuten?

* **Ein Veteran aus dem Kriege** 1870/71, der Jesuitenpater Heinrich Behrens ist in Buffalo in der Verbannung im Alter von 79 Jahren gestorben. Pater Behrens entfaltete im Kriege 1870 eine segensreiche Thätigkeit in den Hospitälern. Er stand den Jesuiten vor, welche sich der freiwilligen Krankenpflege widmeten. Von ihm war das erste Noviziat der deutschen Ordensprovinz der Jesuiten in Münster gegründet, und er stand diesem und später dem Hause in Paderborn lange als Rector vor. Als Pater Behrens im Jahre 1872 aus dem Vaterlande vertrieben wurde, zählte er bereits 56 Jahre. Er ging dann als Oberer der deutschen Mission nach Buffalo, wo er am 7. Aug. 1892 unter allgemeiner Betheiligung sein goldenes Priesterjubiläum feiern konnte. — Das Jubiläumsjahr 1895 bringt doch in rascher Reihenfolge manche Erinnerungen, die auch die Jesuitenfeinde und Culturkämpfer sehr peinlich berühren müßten. Leute, die sich vor 25 Jahren um das Vaterland in ihrem Ordenskleide verdient gemacht haben, müssen ihres Ordenskleides wegen in der Verbannung sterben.

* **Die Arbeitsvorschriften** in den Betriebswerkstätten sind in den Arbeiterversammlungen Gegenstand häufig berechtigter Klagen. So wurde am Dienstag in einer Berliner Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Damen- und Kinderconfectionsbranche mitgetheilt, daß in zwei dortigen Weißwaaren-Betriebswerkstätten eine Verordnung besteht, nach welcher für das jedesmalige Lachen oder Sprechen während der Arbeit 5 Pfennig Strafe bezahlt werden muß.

* **Die Durchschnittspreise für die wichtigsten Lebensmittel** betrugen im Oct. d. J. im Vergleich zu den Septemberpreisen für 1000 Kilo: Weizen 137 (135) Mark, Roggen 118 (115) Mark, Gerste 125 (125) Mark, Hafer 118 (118) Mk. Kocherbsen 201 (201) M., Speisebohnen 276 (278) Mk., Linsen 376 (374) Mk., Eßkartoffeln 40,4 (42,6) Mk., Richtstroh 38,4 (36,6) Mk., Heu 45,3 (42,8) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1086 (1094) Mk.; für ein Kilogr. Rindskeule 1,37 (1,38) M., Rindfleisch vom Bauch 1,16 (1,17) M., Schweinefleisch 1,30 (1,31) M., Kalbfleisch 1,31 (1,30) Mk., Hammelfleisch 1,24 (1,27) M., ger. inl. Speck 1,61 (1,58) M., Eßbutter 2,27 (2,26) M., inl. Schweineschmalz 1,53 (1,54) M., Speisemehl aus Weizen 0,26 (0,26) M., aus Roggen 0,22 (0,22) M., für ein Schock Eier 3,71, (3,33) Mk.

* **Potsdam,** 14. Nov. Großfürst Wladimir ist heute früh 8 Uhr 49 Minuten auf Wildparkstation eingetroffen. Der Kaiser erwartete in russischer Uniform den Großfürsten, der die Uniform seines Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 trug, am Bahnhof, wo auch die Dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers anwesend waren. Nach herzlicher Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Großfürsten nach dem Neuen Palais. Vor letzterm hatte eine Compagnie des Lehr-Infanterie-Bataillons Aufstellung genommen. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Kaiser ließ dem Großfürsten verschiedene Militär-Ausrüstungs-Gegenstände zeigen, worauf der Vorbeimarsch der Ehrencompagnie stattfand.

* **Kiel,** 14. Nov. Das kaiserliche See-Amt zu Flensburg erkannte, daß der Zusammenstoß des Kieler Dampfers Karl mit dem Kreuzer Gefion, wodurch ersterer so schwer beschädigt wurde, daß er auf Grund setzen mußte, durch Karl verschuldet worden sei, welcher nicht rechtzeitig nach Steuerbord auswich. Dem Antrag des Reichs-Commissars auf Patent-Entziehung gegen Capitän Soerensen wurde nicht stattgegeben.

* **Stuttgart,** 13. Nov. Das Ergebniß der Reichstagsersatzwahl im 7. Württembergischen Wahlkreise Nagold-Neuenburg ist Folgendes: Freiherr v. Gültlingen (Reichsp.) 7171, Schuster (Demokrat) 5760, Schmid (Antis.) 157, Benz (Soz.) 753 Stimmen. Zersplittert sind 72 Stimmen. Demnach ist Frhr. von Gültlingen gewählt. — Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl siegte im 12. Wahlkreis der Kupferschmied Augst (Volksp.).

Oesterreich.

* **Wien,** 13. Nov. Ein Einvernehmen der Mächte in der orientalischen Frage ist auf den Vorschlag Oesterreichs erzielt. Eine gemeinsame Flottendemonstration soll stattfinden.

* **Wien,** 13. Nov. Der Erlaß des Statt-

Vom Ahn zum Enkel.

Roman von Max Benno.

13) (Fortsetzung).

Die Selbstachtung verlangte es von ihr, daß dieser Lage ein Ende gemacht würde. Es war noch zu früh, um bei dem Grafen Felix eine Audienz nachzusuchen. In ihrem Zimmer aber wurde es Antonien mit den sie durchwogenden Gedanken zu eng. Sie beschloß erst in den Garten hinunter zu gehen, begab sich aber vorher in die Bibliothek, um ein Buch zum Lesen zu holen.

Sie fand nicht sofort, was sie suchte. Mehrere Regale, welche in kleineren Zwischenräumen hintereinander aufgestellt waren und deren Zugänge je eine Portiere abschloß, hatte sie schon vergeblich durchforscht. Sie stand im Begriff, den Vorhang zu heben, um in ein anderes zu gehen, da ging eine Thüre, und sie vernahm eine Stimme, bei deren Klang sie nicht wenig erschrak. Der junge Graf hatte den Bibliothekssaal ebenfalls betreten und zwar, wie sie sich sofort überzeugte, in Gesellschaft mit Jemandem.

Auch über die Persönlichkeit des Letzteren blieb sie nicht im Zweifel. Die Stimme des Schloßverwalters Meebald war ihr bekannt. Mit pochendem Herzen blieb die Gesellschafterin in der Erwartung, daß die Beiden sich bald wieder entfernen würden, in ihrem Versteck. Sie bemerkte jedoch aus der Einleitung des Gesprächs zu ihrer nicht geringen Bestürzung, daß der abgelegene Raum von Marius und dem Verwalter gewählt worden war. Antonie gerieth in die peinlichste Verlegenheit. Was sollte sie thun? Hervortreten? Sie wagte es nicht. Wenn sie aber blieb, ertappte man sie möglicherweise als Lauscherin. Ein Name, den sie vernahm, gab den Ausschlag in ihrer Unschlüssigkeit. Unwillkürlich schlich sie näher an den ihre Gestalt verbergenden Vorhang hinan.

„Ferdinand Freiholt," rief der Graf, „das ist mir in der That neu! Wie wurde denn dieser Bursche mit dem Mädchen bekannt, das, wie man mir sagte, außer den einsamen Spaziergängen in der nächsten Umgebung das Schloß immer nur mit meiner Mutter verließ?"

Der Verwalter lachte. „Wie sie sich zusammenfanden," entgegnete er dann, „kann ich nicht sagen, denn die Leutchen haben mich nicht zu ihrem Vertrauten gemacht. Es ist jedoch keine Kunst, den Schlüssel zu finden. Antonie ist eine Freundin der Schwester des Studenten, die Thalmühle aber kaum eine Viertelstunde von Wildeck entfernt. Unter solchen Umständen machte die Sache sich wahrscheinlich leicht. Kurz und gut; Wildenauer hat mit eigenen Augen gesehen, daß zwischen den Beiden ein ziemlich weit vorgeschrittenes Einverständniß besteht. Eine bedeutsame Illustration hierzu gibt die Thatsache, daß die sonst so spröde Gesellschafterin nach einem sehr lebhaften tête à tête im Buchenberger Gasthause den jungen Freiholt, sowie den Pflegesohn des Försters in den Wagen aufnahm und mit denselben nach der Thalmühle fuhr, wo sie, wie ich durch den Kutscher erfuhr, von den Müllersleuten als gute Bekannte begrüßt worden ist. Ich denke, nun wundern Sie sich nicht mehr darüber, daß die hübsche Amerikanerin Ihnen gegenüber die Rolle einer Vestalin spielt."

Antonie hörte, wie der Graf eine zornige Verwünschung ausstieß, zugleich aber auch, wie das Paar sich in Bewegung setzte und an einem entfernteren Platz aufstellte, so daß sie nur noch mit besonderem Nachdruck gesprochene Worte vernahm. Gleichwohl blieb es ihr nicht verborgen, daß es sich dabei nicht nur abermals um Dinge und Personen handelte, für welche sie das höchste Interesse empfand, sondern auch um sie selbst. Sie erkannte ferner, daß zwischen dem Grafen, dem Schloßverwalter und dem Bauern Prokop sowie noch einem Vierten für gewisse Zwecke eine geheime Verbindung bestand. Ueber die Natur derselben fehlte ihr freilich das Verständniß, obgleich das Vernommene auf Verhältnisse paßte, in welche sie theilweise eingeweiht war.

Sie hatte etwas von einer beseitigten Urkunde gehört, von einem zweifelhaften Prozeß and dabei den Eindruck bekommen, als würden diese Worte durch den Grafen, um den Verwalter zum Eingehen auf eine Forderung zu bestimmen, ganz besonders betont.

Antonie wußte von Rosa, daß der Vater derselben in einen langwierigen Streit mit seinem Nachbar verwickelt war und daß dessen Entscheidung von einer nicht auffindbaren Urkunde abhing. Was hatten der Graf und Meebald mit diesem Handel zu schaffen, and warum sprachen sie von einer beseitigten Urkunde? Diese Andeutung wies entschieden auf eine Kenntniß der Beiden von dem Vorhandensein des Schriftstückes hin!

Die letzten Erwägungen, welche ohnehin nur auf der Grundlage eines unwillkürlich erwachten Argwohns beruhten, wurden für den Augenblick durch die peinlichen Empfindungen, welche die Erwähnung ihrer Beziehung zu Ferdinand in Antoniens Gemüth geweckt hatten, in den Hintergrund gedrängt. Ihre Bestürzung war um so größer, als sie dadurch den Schleier von einem Geheimnisse gezogen sah, dessen sie sich bis jetzt selbst nicht bewußt gewesen und über das weder zwischen ihr und dem Studenten noch sonst Jemanden gegenüber auch nur ein Wort ausgetauscht worden war. Daß Meebald bezüglich ihrer die Wahrheit getroffen, fühlte sie freilich gerade nur zu gut, die Augen Ferdinands hatten ihr schon mehr als einmal verrathen, daß der Verwalter auch über dessen Gesinnungen kein unrichtiges Urtheil gefällt hatte. Aber gerade durch dieses Urtheil an sich, und vollends dem jungen Grafen gegenüber, wurde sie in Angst und Unruhe versetzt. Sie sah ihre Schritte von Anpassern und Spähern bewacht. Allem Anschein nach bestand ein förmliches Komplott gegen sie. Die Gefahr, in welcher sie schwebte, war weit größer, als sie noch vor wenigen Minuten geglaubt hatte. Nun durfte sie nicht mehr zögern. Sie mußte der unheilvollen Ansteckung entfliehen, ehe es zu spät war. Als Antonie hörte, wie Marius und der Verwalter sich entfernten, verließ auch sie, ohne weiter nach dem Buche zu suchen, das Versteck und begab sich wieder in ihr Zimmer.

Sie befand sich noch keine fünf Minuten daselbst, als der Kammerdiener des alten Grafen Felix erschien. Er rief Antonien zum Herrn.

Diese erschrak fast über die Botschaft, obgleich sie ihr zur Ausführung des gefaßten Entschlusses die beste Gelegenheit gab. Wie sollte sie ihre Bitte begründen? Durfte sie den Kummer des alten Herrn, dem Marius ohnehin genug Sorgen bereitete, noch dadurch erhöhen, daß sie gegen Letzteren eine direkte Anklage erhob? Nein! Sie wollte nicht die Kluft zwischen Vater und Sohn noch vergrößern, die, wie sie recht gut wußte, von Tag zu Tag bedenklichere Dimensionen annahm. In der Hoffnung, daß eine Veranlassung sich von selbst bieten werde, eilte sie in das Zimmer des alten Grafen, welches, als sie den Vorsaal betrat, soeben der Verwalter Meebald verließ.

Dieser ging, flüchtig grüßend, an ihr vorüber Dabei zuckte ein boshaftes Grinsen um seinen Mund. Antonie sah es. Ein peinlicher Gedanke erwachte in ihr. Unwillkürlich brachte sie den bösen Blick dieses Mannes mit dem Inhalt der Unterredung in Verbindung, zu deren unfreiwilliger Zeugin sie gemacht worden war. Zum Nachdenken blieb ihr jedoch keine Zeit. Sie hatte die Thüre zu dem Gemache des Grafen Felix erreicht.

Die Berufung enthielt nichts Ungewöhnliches für sie. Um die gleiche Zeit mußte sie dem halbblinden Herrn gewöhnlich eine Zeit lang vorlesen. Gleichwohl fühlte sie diesmal ihre Pulse in raschere Bewegung versetzt, als sie den Fuß über die Schwelle des reich ausgestatteten Raumes setzte, wo der Graf Felix in einem kunstreich gearbeiteten Lehnsessel saß.

Er grüßte durch ein Neigen des Kopfes und forderte die Gesellschafterin zum Platznehmen auf.

Antonie hatte sofort bemerkt, daß der alte Herr sich in keiner guten Stimmung befand. Er mochte durch irgend etwas in unangenehme Aufregung versetzt worden sein, wie es ja bei gebrechlichen Leuten nur zu häufig geschieht. Ihr Bedauern bei dieser Wahrnehmung wich einem ganz andern Gefühl, als Graf Felix begann: „Sie sind gestern in Buchenberg ja recht fröhlich gewesen, Fräulein! Von dieser Seite habe ich meine sonst immer so ernste Vorleserin noch nicht gekannt!"

Eine flammende Röthe ergoß sich über das Gesicht des Mädchens. Nun kannte sie die Bedeutung des Blickes, den sie vorhin an dem Verwalter bemerkt hatte. In ihrer grenzenlosen Entrüstung fand sie zu einer Erwiderung nicht gleich ein Wort. Dagegen stürzten Thränen aus ihren Augen hervor.

Bei diesem Anblick verschwand der herbe Zug aus dem Antlitz des Grafen. Er ergriff Antoniens Hand. „Es soll weder ein Vorwurf sein," sagte er, „noch ein Tadel, mein liebes Kind, sondern nur eine wohlgemeinte Mahnung zur Vorsicht. Die Menschen sind vielfach böse, und der Neid vollends geräth über das unschuldigste Vergnügen außer Rand und Band. Ich kenne Sie, Antonie, und weiß, daß man Ihnen keine unwürdige Handlungsweise zutrauen darf, aber es ist ja möglich, daß Ihre freiere amerikanische Erziehung der Engherzigkeit und dem bösen Willen Veranlassung zu übler Nachrede gab. Sprechen wir also nicht mehr davon, und verzeihen Sie mir, daß ich die Sache überhaupt berührt habe. Es geschah lediglich aus einer Art Eifersucht, durch welche ich, offen gestanden, im ersten Augenblick aus dem Gleichgewicht gebracht worden bin. Sie wissen, wie gern ich Sie habe, und wie Sie die einzige Hausgenossin sind, welche mir mein Elend erträglich zu machen versteht. Da brachte eben der Gedanke, daß irgend Jemand Sie mir entführen könnte, mich ganz aus dem Concepte. Es wird nicht mehr allzu lang dauern, Fräulein, dann ist's überwunden. Ich fühle es. Versprechen Sie mir, auszuharren, bis der arme alte Blinde Ihnen nicht mehr zur Last fällt. Sie haben ein Herz für ihn, das leider den andern fehlt. Wir passen so gut zusammen. Auch Sie hat das Schicksal trotz Ihrer Jugend schon rauh angefaßt. Aber Sie

halters, womit der Regierungskommissär die Auflösung des Gemeinderaths begründete, gipfelt in dem Satz, daß der Bezirkshauptmann für den Fall der Wiederwahl Dr. Lueger's, falls sich auf diese Weise der Gemeinderath in Widerspruch mit der in der Nichtbestätigung enthaltenen kaiserlichen Willensäußerung setzt, den Gemeinderath für aufgelöst zu erklären habe.

Frankreich.

* **Paris,** 13. Nov. Die socialistischen Deputirten eröffneten eine Subskription, um in Carmaux eine Glasfabrik zu begründen, die von den Glasarbeitern betrieben werden soll, welche Resseguier nicht wieder aufgenommen hat. Rochefort erschien in den Couloirs und theilte Jaures mit, eine unbekannte Dame habe ihm dafür 100,000 Francs zur Verfügung gestellt. Rochefort und Jaures umarmten sich hierauf. Von socialistischer Seite wird mitgetheilt, die Glasfabrik werde mit einem Kapital von 300,000 Francs in Betrieb gesetzt, das in wenigen Tagen beisammen sein dürfte. Die Fabrik wird in Südfrankreich, nicht in Carmaux selbst begründet. Zunächst werden zwei Glasöfen angezündet. Die Arbeiter selbst werden die Fabrik leiten. Das Strikecomite schlug das Anerbieten eines Großkapitalisten aus, der ihm die Fonds für die Glasfabrik liefern wollte.

* **Paris,** 13. November. Ein echtes Freimaurer-Ministerium ist das neueste französische radikale Cabinet. Dasselbe zählt nur 2 Mitglieder, die nicht Freimaurer sind. Dieser Tage empfing Ministerpräsident Bourgeois in halbstündiger Audienz den Rath des Freimaurer-Ordens. „Die Begrüßung war, wie das ‚B. Tgbl.' berichtet, fast demonstrativ herzlich."

Italien.

* **Rom,** 13. Nov. Das italienische Geschwader, welches nach den türkischen Gewässern abdampft, ist zusammengesetzt aus den Panzerschiffen „Umberto", „Andrea Doria" und den Kreuzern „Stromboli" und „Etruria". Die Besatzung beträgt 1500 Mann. Der Chef des Geschwaders, Accinni, hat Befehl, sich mit dem englischen Geschwader zu vereinigen, die Europäer und die auswärtigen Vertreter zu schützen und bei drohenden Verwicklungen im strikten Einverständniß mit dem englischen Admiral zu handeln.

England.

* **London,** 12. Nov. Die englisch-indische Politik ist einem Plane näher getreten, von dem sie sich eine weitere Verstärkung der britischen Weltmachtstellung in Ostasien verspricht, nämlich der Gründung einer Union der kleinen Sultanate auf der malayischen Halbinsel. Wie die Dinge heute liegen, herrscht dort fast ohne Unterlaß Fehde und Blutvergießen, was immer die Gefahr einer fremden Einmischung mit sich bringt, wie das Beispiel des von den Franzosen bedrängten Siams beweist. Die malayischen Kleinstaaten bilden das Mittelglied zwischen Indien und Singapore; daher der Wunsch Englands, sie gegen Bedrohung von französischer Seite widerstandsfähiger zu machen. Der neu zu gründende Staatenbund würde unter die Controle eines britischen Generalresidenten zu stellen sein, dem die Leitung der auswärtigen Politik des Bundes, d. h. seine Einfügung in das englische Machtgebiet, zufallen würde.

* **London,** 13. Nov. Obgleich der Krieg gegen die Aschantis noch nicht erklärt ist, verlautet doch, daß derselbe thatsächlich beschlossen sei. Die Befehle zur Einleitung der Expedition seien bereits erlassen. Die Zahl der dabei zur Verwendung kommenden englischen Truppen wird übrigens 300 nicht übersteigen. Die als Vorhut bestimmte Truppe wird am Samstag von Liverpool abgehen. Wie man hört, wird Prinz Christian Victor, Sohn des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, an der Aschanti-Expedition theilnehmen.

Schweden-Norwegen.

* **Stockholm,** 13. Nov. In dem heutigen Ministerrathe wurden die Mitglieder der gemeinschaftlichen schwedisch-norwegischen Commission ernannt, die über eine friedliche Lösung der Unionsfrage berathen soll. Von den 7 norwegischen Mitgliedern gehören drei der Rechten, drei der Linken und eines der Partei der Moderaten an. Unter den schwedischen Mitgliedern befinden sich die früheren Minister Themptander und Ehrenheim.

Rußland.

* **Petersburg,** 13. Nov. Der englisch-russische Streit wegen des Plateaus von Pamir gilt für endgültig erledigt, da alle Grenzmessungsarbeiten abgeschlossen sind und zwar so, daß Rußland sich vollkommen befriedigt erklärt hat. Nach der Regelung bleibt zwischen den russischen und englischen Besitzungen ein schmaler Landstrich liegen, der Afghanistan zugewiesen wird. — Im russischen Heere wird jetzt eine Menge bulgarischer Officiere angestellt. Früher waren einige verabschiedete bulgarische Officiere, die an dem Verrath gegen den Fürsten Alexander betheiligt gewesen, wie Benderew, Grujew und Genossen, in den russischen Dienst übergetreten; jetzt sind es aber active. Sie verlieren hierbei einen Rang, machen aber trotzdem noch ein gutes Geschäft, da das bulgarische Officiercorps viel jünger ist als das russische.

Serbien.

* **Belgrad,** 12. Nov. Im Vilajet Vitolja (Macedonien) treten die fanatisirten mohamedanischen Albanesen jetzt so drohend gegen die christlichen Dörfer auf, daß diese zu ihrem Schutze stark mit Gensdarmerie besetzt werden mußten. Durch diese unentgeltliche Einquartierung ist der Bevölkerung wieder eine große Last auferlegt worden.

Türkei.

* Die Lage auf Kreta wird, wie man der ‚Times' aus Athen meldet, täglich beunruhigender. Verweigere die Pforte auch ferner ihre Zustimmung zu den Reformvorschlägen der Kretenser Nationalversammlung, so werde die Revolution öffentlich erklärt werden. Karatheodory Pascha habe bereits seine Familie von der Insel fortgeschickt.

* **Konstantinopel,** 13. Nov. Samstag fand in den Privatgemächern des Sultans eine besondere Versammlung des Ministeriums und einer Anzahl früherer Minister statt behufs Berathung der allgemeinen Lage des Landes. Der Sultan verblieb in dem anstoßenden Zimmer. In amtlichen türkischen Kreisen spricht man den pessimistischen Berichten eines Theiles der europäischen Presse über die Lage in Konstantinopel auf's entschiedenste jede Berechtigung ab und bezeichnet die in dieser Beziehung gehegten Besorgnisse als gänzlich unbegründet. Auch die Nachricht von einer Erhebung in Yemen wird von amtlicher türkischer Seite als durchaus grundlos bezeichnet, da der Pforte bisher keine derartige Mittheilung zugegangen sei. — Alle Botschafter wiederholten vorgestern Tewfik Pascha gegenüber die früher schon Said Pascha gemachten Vorstellungen über die Lage in Anatolien. Tewfik Pascha versprach eine baldige Antwort.

* **Konstantinopel,** 13. Nov. Neue Kämpfe mit beträchtlichen Menschenverlusten, wobei vier amerikanische Missionare getödtet, werden aus Malatia, Vilajet Manuret, Aziz, ferner aus dem Vilajet Siwas und mehreren Punkten des Flachlandes gemeldet. Dagegen finden die Gerüchte vom Ausbruche einer ähnlichen Bewegung im östlichen Vilajet Angora bisher keinerseits Bestätigung.

* **Konstantinopel,** 11. Nov. Der abgesetzte Großvezier Kiamil Pascha war noch sehr krank, als er an Bord der „Ismirli" gebracht wurde, aber seiner Familie war, der ‚Times' zufolge, zu verstehen gegeben, daß es für ihn besser sei, auf seinen neuen Posten nach Aidin abzureisen. Die Familie erinnerte sich des Schicksals, das Surega Pascha betroffen hatte, hüllte den armen alten Mann in Pelze und trug ihn nach dem Schiffe. Keiner seiner türkischen oder christlichen Freunde durfte ihm Lebewohl sagen. Noch vor einigen Wochen schien Kiamil einen großen Einfluß auf den Sultan auszuüben, allein die Palastclique erkannte die ihr drohende Gefahr und hetzte mit Erfolg Abdul Hamid gegen seinen Großvezier auf. — Die der Londoner Missionsgesellschaft gehörende englische Mission bei Nablus (Sichem), 50 Km. nördlich von Jerusalem, ist von einem Volkshaufen angegriffen worden. Den Missionären gelang es, zu entfliehen, aber einige Diener der Mission wurden getödtet. Nachträglich hat der Gouverneur von hier aus Befehl erhalten, die Mission zu schützen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 15. November.

☼ **Muthmaßliches Wetter für den 16. Nov.:** Kühler, windig, abwechselnd heiter und wolkig, etwas Regen.

◎ **Auszug aus dem Protokoll der Handelskammer über die Sitzung vom 13. Nov. 1895.** Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Heinrich Rosellen die Herren Franz Hofstadt, stellv. Vorsitzender, B. Bellerstein, Theod. Flemming, Franz Hackenberg, Carl Rauhaus, Isaac Simons.

1) Zum Wahlcommissar für die demnächst vorzunehmenden drei Ergänzungswahlen wird Herr Heinr. Rosellen und zu dessen Stellvertreter Herr Franz Hofstadt ernannt.

2) Der Herr Handelsminister hat durch Erlaß vom 24. Septbr. ds. Js. die Kammer zur gutachtlichen Aeußerung über folgende die Neuordnung der Preußischen Handelskammer betreffenden Punkte aufgefordert:

1a. Besteht ein Bedürfniß, die Abgabe der Wahlstimme durch den im Handelsregister eingetragenen Prokuristen zuzulassen? Und zwar allgemein? oder nur für Handelsgesellschaften? oder für Zweigniederlassungen?

Die Kammer beschließt, diese Fragen sämmtlich zu bejahen.

b) Empfiehlt es sich, Personen, die ihr Geschäft aufgegeben haben, das aktive Wahlrecht zu belassen? Bei Bejahung: von welchen Voraussetzungen ist die Belassung des Wahlrechts an solche Personen abhängig zu machen?

c) Ist es angezeigt, wahlberechtigten Personen weiblichen Geschlechts die Ausübung des Wahlrechts in eigener Person zu gestatten?

Die Kammer beschließt, die Fragen unter b. und c. zu verneinen.

2a) Empfiehlt es sich — bejahenden Falles unter welchen Voraussetzungen — Personen, die ihr Geschäft aufgegeben haben, die Wählbarkeit zur Handelskammer zu belassen?

Die Kammer beschließt diese Fragen zu bejahen.

b) Ist das Erforderniß des Wohnsitzes innerhalb des Kammerbezirks (§ 7 Ziffer 2) als Voraussetzung für die Wählbarkeit beizubehalten?

Die Kammer ist der Ansicht, daß das Erforderniß des Wohnsitzes innerhalb des Kammerbezirks als Voraussetzung für die Wählbarkeit beizubehalten sei und ferner

c) an der Vorschrift festzuhalten sei, wonach mehrere Gesellschafter oder Vorstandsmitglieder ein und derselben Gesellschaft nicht gleichzeitig Mitglieder derselben Handelskammer sein dürfen.

Betreffs Wahlverfahren und Wahlperiode ist die Kammer der Ansicht, daß es bei den bisherigen Bestimmungen zu verbleiben habe.

Die Frage, ob den auswärtigen Mitgliedern der Handelskammer die durch ihre Theilnahme an den Sitzungen entstehende Kosten der Hin- u. Rückreise zu vergüten seien, beschließt die Kammer zu verneinen.

Ferner ist die Kammer der Ansicht, daß es sich nicht empfehle, in das Gesetz Bestimmungen aufzunehmen über die Stellung der Handelskammersecretäre betr. Anstellungsbedingungen, Pensionsansprüche ꝛc., sondern daß die Regulirung dieser Verhältnisse den einzelnen Kammern zu überlassen sei.

Desgleichen kann die Kammer eine Verlegung des Geschäftsjahres der Handelskammer auf die Zeit vom 1. April bis 31. März nicht befürworten.

3) Die Kammer beschließt, für die Anschaffung eines Exemplars (1 Liter stationäre Form) des neuen allein sachfähigen Getreideprobers (System Sommer & Runge) die Hälfte der Anschaffungskosten zu bewilligen, falls die Lokal-Abtheilung Neuß des Landwirthschaftlichen Vereins die andere Hälfte übernimmt.

4) Herr Franz Hackenberg beantragt, bei der Kgl. Eisenbahn Direction dahin vorstellig zu werden, daß der Zug 1 Uhr 16 Min. Nachm. von Düsseldorf nach Köln um einige Minuten später von Düsseldorf abgelassen werden möge, damit es so möglich werde, unter Benutzung des Zuges 1 Uhr 9 Minuten Nachm. von Neuß nach Düsseldorf (1,20 Min. in Düsseldorf) jenen Zug zur Weiterreise nach Köln zu benutzen, was um so wünschenswerther sei, als der früher 1,20 Nachmittags von Neuß nach Köln führende Zug seit dem 1. October eingegangen sei.

5) Die Kammer beschließt einstimmig, der von der Handelskammer in Köln in Vorschlag gebrachten Resolution betr. baldige Erledigung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches zuzustimmen.

6) Der Kammer wird Mittheilung gemacht, a. von der Antwort des Landesdirectors auf ihren Antrag betreffend die Höherlegung der Provinzialstraße zwischen Heerdt und Oberkassel, wonach der Provinzial-Ausschuß sich damit einverstanden erklärt hat, die diesbezüglich beschlossenen Arbeiten auszusetzen bis zur Entscheidung der schwebenden Verhandlungen über den Bau einer stehenden Rheinbrücke bei Düsseldorf, b. von der Antwort der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Köln, worin diese mittheilt, daß dem Antrag der Handelskammer auf Früherlegung des Zuges Nr. 59 Neuß-Düsseldorf zum Anschluß an den Zug 263 nach Dortmund-Düsseldorf entsprochen worden ist, desgleichen dem Antrage auf Anhalten des Personen-Zuges Nr. 249 Köln-Crefeld an Sonn- und Festtagen in Nievenheim. Ueber den Antrag, letzteren Zug regelmäßig in Nievenheim und Norf anhalten zu lassen, soll jedoch erst später, wenn das Bedürfniß hervortritt, entschieden werden. Das versuchsweise Einführen eines weiteren Zuges Neuß-Köln (9,15 Uhr Vorm.) erklärte die Königliche Eisenbahn-Direction für nicht angängig und kann auch dafür ein Bedürfniß nicht anerkennen.

M **Probe-Alarmirung.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde unsere freiwillige Feuerwehr plötzlich alarmirt und zwar vom Rathhause aus. In wenigen Minuten stand die Wehr mit ihren Geräthen am Rathhause und wurde von da zur Brandstelle vor dem Hessenthore dirigirt. Hier brannten mehrere mit Theer, Petroleum ꝛc, getränkte große Fässer, grad vor dem Steigerhause. Sofort ging die Wehr zum Sturmangriff über und in weniger als 17 Minuten, von der Alarmirung an, warf der Flanqueur der 1. Hydrantenabtheilung den Wasserstrahl ins Feuer. Das Manöver ging so rasch und präcis von statten, daß, als die Wehr zum Hessenthor hinausgerückt war, in kaum 3 Minuten schon Wasser da war. Diese Probealarmirung hatte den Zweck, die elektrischen Weckeruhren zu controlliren und die Geräthe auf ihre Brauchbarkeit und Dichtigkeit für den Ernstfall zu probiren. Am Steigerhause fanden noch in Gegenwart des Chefs Herrn Wilh. Linden und des Vicechefs Herrn H. Hellersberg bei Fackelbeleuchtung einige Uebungen statt und dann wurde mit der Knabenkapelle an der Spitze in die Stadt zum weiteren Löschen in der Restauration Koch, Breitestraße abgerückt, woselbst die Knabenkapelle concertirte und noch manches Glas aufs eigene Wohl der Wehrmänner geleert wurde.

* **Schulentschuldigungsschreiben** sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Die Angabe einer „falschen Thatsache" in solchen Schreiben, z. B. die unwahre Mittheilung, ein Kind sei krank, ist als Urkundenfälschung zu bestrafen.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Loose, sowie die Auszahlung der kleineren Gewinne erfolgt nach Erscheinen der amtlichen Ziehungsliste von Montag, den 18. ds. Mts., ab, die Auszahlung der größeren Gewinne dagegen erst vom 25. November ab.

* **Zur Bahnsteigsperre** hat die Breslauer Eisenbahndirektion eine auch anderswo empfehlenswerthe Verfügung erlassen. Es heißt darin: Die Bahnsteigsperre ist zur Sicherheit des Stations- und Zugpersonals, aus Betriebsrücksichten und im Interesse des reisenden Publikums, aber nicht zur Erzielung von Mehreinnahmen eingeführt worden. Es muß dabei vor allem eine unnütze Belästigung des Publikums möglichst vermieden, vielmehr darauf Bedacht genommen werden, die etwa eintretenden Unbequemlichkeiten und Mißstände nach Kräften zu mildern. Die Stationsvorstände wollen hierauf besonders achten und das unterstellte Personal, insbesondere die Bahnsteigschaffner, entsprechend belehren."

* **Bei Invalidenrenten-Anträgen** wird fortan von der Beibringung eines ärztlichen Attestes durch den Antragsteller abgesehen, indem die ärztliche Untersuchung des Antragstellers auf Kosten der Versicherungsanstalt durch einen Vertrauensarzt derselben veranlaßt wird. Hierdurch erwächst den Antragstellern unzweifelhaft eine pecuniäre Erleichterung; nachtheilig für sie kann aber in manchen Fällen die Untersuchung durch einen Arzt werden, der sie zum ersten Male sieht, ihre Constitution nicht kennt und bezüglich der Frage der Invalidität leicht zu einem anderen, dem Antragsteller ungünstigeren Ergebniß kommen kann, als der behandelnde Arzt, der den Patienten längere Zeit beobachtet hat.

(†) **Neukirchen-Hülchrath,** 14. Nov. In unserer Pfarrei wurde in den Tagen vom 3.—10. November eine hl. Mission abgehalten, welche der hochw. Pater Provinzial von den Dominikanern leitete, dem P. Reginald und P. Bartholomäus zur Seite standen. Die Theilnahme der Gläubigen, auch aus den Filialen, war eine sehr rege und die Schlußfeier gestaltete sich zu einer imposanten und erhebenden Kundgebung des katholischen Glaubens. Möge der in dieser Gnadenzeit wieder geweckte Bußeifer reiche Früchte tragen!

*** Düsseldorfer Chronik,** 14. Novbr. Im September wurde eines Nachts aus dem Schlafzimmer eines Rasirers vor dem Bette weg eine Uhr mit Kette, ein Portemonnaie mit 30 Mark gestohlen. An Stelle der gestohlenen Sachen lag ein Zettel mit folgenden Worten: „Besten Dank, bitte verfolgen Sie mich nicht, die Noth hat mich getrieben, diesen hassenswerthen Schritt zu thun." Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, fiel auf ein Mädchen aus Berlin, welches sich in dem Hause aufhielt und am Tage nach dem Diebstahle nach Berlin zurückreiste. Der Verdacht wurde durch die Untersuchung jedoch in nichts bestätigt, wohl aber ergab die Schriftvergleichung, daß der Einbrecher Risse den Zettel geschrieben haben konnte. Risse, zu Rede gestellt, gestand den Diebstahl ein. In dem Keller an der Feldstraße wurden gestern auch seine zahlreichen Diebeswerkzeuge gefunden.

— Das aus einem Hause an der Gerresheimerstraße gestohlene Fahrrad fand sich auf einem Kohlen platze an der Bergerallee wieder.

— Eine Putzfrau, welche bei einer Herrschaft an der Kronprinzenstraße gestohlen hat, sogar auch den Mägden die Kleider mitnahm, wurde verhaftet.

— Eine Magd wurde verhaftet, die sich bei Herrschaften vermiethete, das Miethsgeld einnahm und den Dienst nicht antrat. Die Magd hatte einen Henkelkorb bei sich, den sie in einem Coupé der Eisenbahn gestohlen hatte. Der Korb enthielt 3 Hosen, eine Jacke, eine Mütze, auch ein Rock war in dem Korbe gewesen, mit diesem war jedoch der Knecht Friedr. S. aus Solingen zum Althändler, um ihn zu verkaufen. Ein Polizeisergeant nahm auch ihn fest.

* **Essen** (Ruhr), 13. Nov. Die Ruhr steigt infolge andauernden Regens sehr schnell. Das ganze Thal ist überschwemmt und die anliegenden Ortschaften sind durch Hochwasser bedroht. — Auf dem Schacht „Anna" der Kölner Bergwerksgesellschaft geriethen mehrere leere Eisenbahnwagen ins Rollen und rissen einen Theil eines Gerüstes nieder, auf dem sich fünf Arbeiter befanden, die herabstürzten. Einer war sofort todt, die übrigen wurden schwer verletzt.

* **Styrum,** 14. Nov. Der seit Jahren von der deutschen, belgischen und englischen Regierung verfolgte, auch in das vorjährige große Brüsseler Dynamit-Attentat verwickelte Anarchist J. Harzheim ist hier entdeckt und verhaftet worden. Der Staatsanwaltschaft in Duisburg vorgeführt, erklärte er sich offen als Anarchistenführer und Mitglied der Londoner Autonomie. Bei einer Haussuchung fand man eine ganze Menge anarchistischer Agitationsschriften in deutscher, englischer und holländischer Sprache.

* **Wesel,** 13. Nov. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag ist hier in der Stadt eine bodenlose Gemeinheit ausgeführt worden. Man hat sich nämlich, von der Neustadt anfangend bis zum großen Markt, also auf einer Strecke von einer starken Viertelstunde, das sonderbare „Vergnügen" gemacht, an allen größeren Geschäften die Spiegelscheiben mit einem Diamanten oder einem harten Gegenstande zu zerschneiden und zu verkratzen. Einige Scheiben haben deutlich lesbare Worte, natürlich Gemeinheiten. An vielen Scheiben ist der Schnitt bis auf die Innenseite gedrungen. Im Ganzen sollen, wie sich herausgestellt hat, 76 Scheiben demolirt sein. Die Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit zur Ermittelung dieses gemeinschädlichen Frevlers. Es haben deshalb schon mehrere Vernehmungen stattgefunden, die auf die Spur des Uebelthäters leiten könnten.

* **Köln,** 13. Nov. In der heutigen Versammlung der Handelskammer behufs einer Kundgebung zu Gunsten des baldigen Inkrafttretens des Entwurfes des bürgerlichen Gesetzbuches, an welcher wirthschaftliche Vereine Rheinlands und Westfalens theilnahmen, wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, die endliche Schaffung eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches entspreche dem Verlangen des Volkes. Die Beseitigung der durch die Verschiedenheit der bürgerlichen Gesetzgebung entstehenden Schädigungen der wichtigsten Lebensinteressen werde die Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse günstigst fördern. Der nach langjähriger sorgfältiger Bearbeitung zu Stande gekommene Entwurf sei nach Inhalt und Form geeignet, den allgemeinen und berechtigten Wunsch nach einer einheitlichen bürgerlichen Gesetzgebung zu befriedigen. Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die gesetzgebenden Organe des Reiches das baldige Inkrafttreten des Gesetzbuches herbeiführen."

* **Köln,** 12. Nov. Der auf Antrag des Kriegsministers wegen Beleidigung von Compagniechefs rheinischer, speciell Kölner Regimenter angeklagte Chefredakteur der ‚Kölnischen Volkszeitung', Dr. Cardauns wurde von der Strafkammer heute zu 50 M. Geldbuße verurtheilt. In der Begründung wurde ausgeführt, es sei nicht erwiesen, wie der Angeklagte behauptet, daß durch den kleinen Dienst an Sonntagen den Mannschaften der Kirchenbesuch erschwert werde oder unmöglich gemacht worden sei. Erwiesen sei dagegen, daß jeder Soldat, der gefragt, die Erlaubniß zum Kirchgang erhalten hat. Es sei dagegen erwiesen, daß eine Beleidigung der Offiziere vorliege. Dem Angeklagten könnten mildernde Umstände zugebilligt werden. Dem Kriegsminister wurde weiter die Befugniß ertheilt, nach Rechtskräftigwerden des Urtheils

---

haben Muth und Vertrauen nicht nur für sich bewahrt, sondern wissen auch mich zu trösten und aufzurichten, daß ich Ihnen nicht genug Dank sagen kann. Sie haben mir den Glauben an Gott und Ewigkeit wieder gegeben, Sie haben mich das Ungemach als eine heilsame Buße und Heimsuchung tragen und wieder beten gelehrt. Also noch einmal: Verlassen Sie mich nicht! Mit Ihnen ginge mein guter Engel von mir!"

Antonie hatte ihre Thränen getrocknet und sich wieder gefaßt. Sie zweifelte nicht daran, daß Meebald im Auftrag des jungen Grafen den Denunzianten gemacht hatte. Die Elenden speculirten offenbar auf ihre Hilflosigkeit und hofften eher an's Ziel zu kommen, wenn sie das Vertrauen und den Schutz des Grafen Felix verlor. In dieser Annahme hatten sie sich freilich getäuscht, aber die Mittel und der böse Wille ihrer Verfolger waren damit schwerlich erschöpft.

Angesichts der immer näher tretenden Gefahr für Namen und Ehre erschien es Antonien als eine Pflicht, die Wahrheit zu sagen, wenn sie auch noch so großes Mitleid mit dem schwergeprüften Vater empfand.

Sie erzählte offen und ohne Umschweife die Vorgänge des verflossenen Tages, ihren Besuch bei Rosa Freiholt, die Ankunft der Studenten, welche sie in der letzten Vakanz bei einem Besuch in der Mühle kennen gelernt habe, die harmlose Wiedersehensfeier in dem Gasthause, sowie die gemeinschaftliche Fahrt.

(Fortsetzung folgt.)

dasselbe einmal in der „Kölnischen Volkszeitung“ veröffentlichen zu lassen.

Bergheim, 14. Nov. Die Neuwahl der Mitglieder der Steuerausschüsse der 3. und 4. Gewerbesteuerklasse sowie die Neuwahl von deren Stellvertreter findet am Freitag den 29. Nov., Morgens 9½ Uhr, im Schulsaale der Unterklasse der hiesigen Elementarschule statt. Die dritte Klasse wählt zunächst 3, darauf die vierte Klasse 5 Mitglieder und ebenso viel Stellvertreter. Die Wählerlisten liegen 3 Tage vor dem Wahltermine auf dem hiesigen Landrathsamte offen. Die Zulassung zur Wahlversammlung ist von der Vorlage der Steuerzuschrift über die zuletzt veranlagte Staats-Gewerbesteuer oder des Steuerzettels, welche als Ligitimation dienen, abhängig.

* **Jülich,** 12. Nov. Dem Vernehmen des ‚Korr.-Bl.‘ nach wurde der frühere Religionslehrer am hiesigen Progymnasium, Herr Pfarrer Meurer in Imgenbroich, zum Pfarrer in Schaufenberg, Decanat Aldenhoven, ernannt.

* **Erkelenz,** 11. Nov. Unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Schmitz (Düsseldorf) tagte hier eine zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Lokal-Abtheilung des Landwirthschaftlichen Vereins, die sich mit der Erörterung verschiedener landwirthschaftlicher Fragen beschäftigte, so u. a. mit dem Ankauf landwirthschaftlicher Erzeugnisse durch die Proviant-Aemter. Den Anlaß hierzu gab ein Schreiben des Proviant-Amts Düsseldorf, welches der Lokal-Abtheilung mittheilt, das bisher nur wenige Angebote dem Proviant-Amte zugegangen seien. In der Besprechung wurde das Entgegenkommen der Proviant-Aemter zwar dankend anerkannt, aber doch mehrfach hervorgehoben, daß die Bedingungen und Preise so ungünstig gestellt seien, daß die Landwirthe ihre Erzeugnisse lieber an Händler verkaufen, als an die Proviant Aemter. Einig war man in dem Wunsche, daß die Proviant-Aemter den Ankauf von Produkten an Ort und Stelle bewerkstelligen möchten. Bekanntlich hat auch der Landwirthschaftliche Verein bereits einen Antrag in diesem Sinne gestellt.

* **Bonn,** 13. Nov. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Wahl für die zweite Abtheilung gaben von 434 Wahlberechtigten 72 pCt. ihre Stimmen ab. Gewählt wurden die vier liberalen Candidaten. Einen derselben hatte auch die Centrumspartei auf ihre Liste gesetzt. Die drei andern Centrums-Candidaten blieben mit etwa 100 Stimmen in der Minderheit.

* **Bonn,** 9. Nov. Der Verband der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften hielt hier heute seine 7. Generalversammlung bei zahlreicher Betheiligung ab. Wie aus dem erstatteten Jahresbericht hervorging, umfaßte der Verband im ablaufenden Jahre 33 landwirthschaftliche Kredit-, 50 Bezugs- und Absatz-, 37 Molkerei- und 3 Mühlengenossenschaften, außerdem noch 6 Genossenschaften verschiedener Art, zusammen 128 mit 11,130 Mitgliedern. Die Creditgenossenschaften hatten einen Umsatz von über 7,000,000 M.; der Reingewinn betrug 72,000 M. Die Bezugsgenossenschaften bezogen über 233,000 Ctr. Dünger ꝛc. im Werthe von 783,000 M. Betont wurde die Rührigkeit der Molkerei-Genossenschaften. An die Central-Geschäftsstelle für Molkerei-Genossenschaften zu Berlin hätten sich 650 Genossenschaften angeschlossen. Die verschiedenen Genossenschaften wurden als ein Linderungsmittel für die bedrängte Lage der Landwirthschaft bezeichnet. Aber das unnöthige Wettlaufen nach Genossenschaften sei ungesund. Zu empfehlen seien bei Bedarf kleinere Vereinigungen für Obstverwerthungen, Winzer-Vereine, Bäckerei-Genossenschaften ꝛc.

* **Von der Mosel,** 12. Nov. Der „Neue“ hat, kaum im Faß, schon ein Opfer gefordert. Als der Winzer Konrad Ostermann in Dusemond gestern Morgen ahnungslos seinen Gährkeller betrat, stürzte er sofort betäubt zu Boden und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Durch die Gährung des jungen Mostes hatte sich der festgeschlossene Raum mit Gasen gefüllt.

* **Boppard,** 13. Nov. In Folge eines Wirthshausstreites ist ein hiesiger Restaurateur beim Verlassen des Wirthshauses durch mehrere Messerstiche verletzt worden und seinen Wunden im hiesigen Hospitale heute erlegen. Der Thäter ist verhaftet.

* **Kreuznach,** 13. Nov. Wegen schwerer Körperverletzung wurden drei Glasmacher verhaftet. Dieselben waren Vormittags in den Wirth'schen Garten, nachdem sie aus der Einfriedigung desselben einige Latten herausgebrochen hatten, widerrechtlich eingedrungen, um Birnen zu entwenden. Der Eigenthümer des angrenzenden Gartens, der Gärtner Ingenbrandt, hatte den Vorgang beobachtet, und als er nun auf die Genannten zuging und sie aus dem Garten hinauswies, fielen dieselben über ihn her, mißhandelten ihn mit Steinen und versetzten ihm mehrere Messerstiche in den Kopf. Nach der That entfernten sich die drei Raufbolde und begaben sich in ihre Wohnung, woselbst sich bald nach Bekanntwerden des Vorfalles viele Menschen versammelten, die wahrscheinlich Lynch-Justiz ausgeübt hätten, wenn nicht noch rechtzeitig Polizeibeamte erschienen wären, durch welche die Festnahme der Attentäter erfolgte. Die Verletzungen des Herrn Ingenbrandt sind schwerer Art.

* **Mainz,** 13. Nov. Der Hauseinsturz vom verflossenen Samstag hat zur Folge gehabt, daß die hiesige Baupolizei auf verschiedene Neubauten ein schärferes Auge richtete. Diese strenge Aufmerksamkeit hat dazu geführt, daß die Baupolizei die Niederlegung eines zweiten bedenklichen Neubaues angeordnet hat, der ebenfalls von dem Bauunternehmer des eingestürzten Hauses errichtet wurde. — Die fünfhundertjährige Gutenbergs-Feier soll nach einem gestern gefaßten Beschluß des hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins im Jahre 1897 begangen werden.

* **Bielefeld,** 13. Nov. Hier siegten bei den Stadtverordneten-Wahlen der dritten Abtheilung die Candidaten der Freisinnigen Bürgerpartei über die Candidaten der Socialdemokraten. Die Conservativen und National-Liberalen enthielten sich, laut der ‚Freis. Ztg.‘, der Stimmabgabe, um so den Social-Demokraten zum Siege zu verhelfen.

* **Münster,** 12. Nov. Der Diener des Regierungspräsidenten ist, wie jetzt in dem ‚Westf. Merkur‘ klargestellt worden ist, die Ursache der Einführung der neuen Polizeistunde in Münster und der darüber in der Bevölkerung entstandenen Unruhe. Ein Restaurateur Bücker theilt mit, daß er nach Einführung der Elfuhrstunde für seine Wirthschaft den Regierungspräsidenten gebeten habe, die Polizeistunde bis 12 Uhr zu verlängern. Dies hat der Regierungspräsident abgelehnt mit dem Bemerken, daß sein Diener in dieser Wirthschaft bis Morgens 4, 5 Uhr Karten gespielt und sein ganzes Geld verloren habe. Der Restaurateur stellte dies entschieden in Abrede. Aber es half nichts. Auch bei dem Polizeiinspector erfuhr der Restaurateur, daß dieselbe Klage des Regierungspräsidenten bei ihm eingegangen sei und daß in Folge dessen verschiedene Polizeibeamte dienstlich verhört worden seien. Nunmehr stellte der Restaurateur gegen den Diener des Regierungspräsidenten die Verleumdungsklage an. Bei der Verhandlung vor dem Schiedsmann erklärte aber nunmehr der Diener, er habe das vom Regierungspräsidenten Mitgetheilte demselben gar nicht gesagt. Der Diener erklärte sich dann zum Widerruf bereit und vor dem Schiedsmann wurde darüber am 9. October ein Protokoll aufgenommen und unterzeichnet, welches nachher in der Stadtverordneten-Versammlung zu Münster verlesen worden ist. Für den Regierungspräsidenten Schwarzenberg ist diese ganze Darstellung nichts weniger als schmeichelhaft. Indeß wird die ganze Angelegenheit voraussichtlich im Abgeordnetenhause demnächst zur Sprache kommen.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 14. Novbr. (Strafkammer.) Der Bäckerlehrling Mathias H. zu Neuß war der Untreue und der Unterschlagung angeklagt. Nach seinem Geständnisse hat er zum Nachtheile seines Meisters etwa 53 Mark unterschlagen und dem Neußer Reiterverein 17 Mark veruntreut. Der Knabe wurde bei Annahme mildernder Umstände zu 30 Mark Strafe event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses erhielt Ferdinand F. aus Düsseldorf 2 Monate Gefängniß. — Am Abende des 8. September geriethen zu Düsseldorf auf der Oberstraße zwei Schwäger in Streit, die sich gegenseitig mit Messern und Biergläsern mißhandelten. Beide wurden so erheblich verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Strafkammer verurtheilte den Wilhelm L. zu 2 Wochen, den Victor W. zu 18 Monaten Gefängniß, letzterer wurde auch gleich verhaftet. — Der Nahrungsmittelfälschung waren angeklagt die Kaufleute Karl F. und Arthur W. aus Düsseldorf. Sie haben beim Brennen des Kaffees diesem Tannin und Zucker zugesetzt, von letzterem auf 60 Pfund vorgerösteten Kaffee 9 Pfund Zucker, also 15 Prozent. Es waren in dieser Sache eine Anzahl Sachverständiger geladen, welche, wie das in der Regel der Fall ist, in ihrer Wissenschaft nicht einig waren. Einige Sachverständige meinten, der Zusatz von Tannin sei der Gesundheit schädlich, andere sagten, das sei nicht der Fall.

Einige sagten, der Zusatz von 15 Prozent Zucker sei eine Schädigung des Publikums, andere sagten das Gegentheil. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen F 1000, gegen W. 500 Mark Geldstrafe, die Strafkammer verurtheilte den F. zu 500, den W. zu 300 Mark Geldstrafe, auch wurde auf Publikation des Urtheils durch verschiedene Zeitungen erkannt. — Bernh. M. und Engelbert P. aus Düsseldorf waren angeklagt, am 19. August durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Johann P. verursacht zu haben. Der Knabe Johann P. saß auf dem Wagen, den sein Vater schob. Die beiden Angeklagten kamen einem Wagen entgegen und die Fuhrwerke stießen zusammen. Der Knabe fiel vom Wagen und wurde verletzt. Die Strafkammer verurtheilte beide Angeklagte zu 10 Mark Geldstrafe. — Bernhard K. aus Hemmerden hat die Versicherungskarte seiner Schwester Gertrud auf seinen Namen gefälscht und sie mit Marken vollgeklebt, sie auch umgewechselt. Er erhielt wegen Urkundenfälschung eine Woche Gefängniß. — Carl B. aus Hilden warf an der Telegraphenleitung einen Isolator entzwei, war deshalb der Beschädigung der Telegraphenleitung angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte den B. zu 5 Tagen Gefängniß. — Karl H, wiederholt schwer vorbestraft, hat im strafschärfenden Rückfalle bei Saarburg dem Rittmeister v. Stiepenbrock, bei dem er Gärtner war, ein Betttuch und ein Taschenmesser gestohlen, was er auch zugab, nur habe er nicht vorsätzlich gestohlen. Die Strafkammer verurtheilte den rückfälligen Dieb bei Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

Vermischtes.

* Dem frühzeitigen Kälte-Eintritt vom 17. October hat die zweite November-Woche einen Wärmerückfall folgen lassen, der sowohl durch die Ausdehnung des betroffenen Gebietes als durch die Intensität merkwürdig ist. Von Paris bis Constantinopel und von Rom bis Petersburg, so wird aus meteorologischen Kreisen geschrieben, herrschen seit einer Woche abnorm hohe Temperaturen, die sich überdies in bedeutende Höhen der Atmosphäre erstrecken. Wien hatte am 1. November + 1 Gr. Celsius, am 7. dagegen + 18,2 Gr. Mittelwärme. (Im Durchschnitt der Morgen-, Mittag- und Abendnotirung) Das war eine Wärme, welche normal dem 31. August zukommt, und sie erhielt sich fast ungeschwächt mehrere Tage. Die Tage vom 6. bis 10. November waren um 11 Grad zu warm und entsprachen den Wärmeverhältnissen der September-Mitte! Ob zwar der Wärmeperiode der letzten Tage nothwendig ein starker Rückschlag folgen muß, bleibt es doch das Wahrscheinlichste, daß verhältnißmäßig mildere Witterung den November über anhalten und sich — wie 1880 — bis tief in den December hinein erstrecken wird.

* **Berlin,** 13. Nov. Die Brauerei-Arbeiter des „Münchener Brauhauses“ hierselbst, das sich im vorigjährigen Bierkrieg dem Brauerring nicht angeschlossen hatte, haben sämmtlich die Arbeit eingestellt. Morgen wird eine Versammlung sämmtlicher Brauerei-Arbeiter Berlins und Umgegend zu dem Ausstand Stellung nehmen.

* **Berlin,** 14. Nov. Die Leiche des Doppelmörders Schriftsetzers Behrens aus Groß-Lichterfelde ist gestern im Teltower See aufgefunden worden.

* **Hirschberg,** 12. Nov. Drei große Feuersbrünste, die zu Beginn dieser Woche im Bereiche des Riesengebirges wütheten, haben drei Menschenleben zum Opfer gefordert. In Neu-Flachseiffen verbrannte die 55jährige Wittwe Güntzel, als sie aus dem brennenden Wohnhaus einen kleinen Geldbetrag retten wollte. In Gottesberg kam beim Brande der Herbstschen Mühle die 10jährige Tochter des Müllers in den Flammen um. In dem Dorfe Rohrlach fiel die 22jährige Tochter des Gutsbesitzers Leuschner den Flammen, die zwei Gehöfte einäscherten, zum Opfer; sie wurde als verkohlter Klumpen aus den Trümmern hervorgezogen.

* **Breslau,** 14. Nov. Heute Vormittag wurde vor der Strafkammer gegen den Reichstagsabgeordneten Liebknecht wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der Zuhörerraum war überfüllt. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß und Aberkennung des Reichstagsmandats. Der Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Kattowitz,** 14. Nov. In der Wohnung des Regierungsraths Schürmann an der Friedrichstraße fand eine gewaltige Gasexplosion statt; vier Personen sind lebensgefährlich verletzt.

* **Aus Capstadt** melden die ‚Times‘: Die Deutschen in Damaraland organisiren ein System, um die Eingeborenen zur Arbeit anzuleiten, indem sie von Häuptlingen Aushebungen vornehmen lassen. Die Ausgehobenen werden eine Zeit lang als Soldaten ausgebildet und später beim Straßenbau und anderen öffentlichen Bauten verwandt. Witboi soll die Deutschen unterstützen.

* **Stuttgart** 12. Nov. Der hier zum Besten des Neubaues der katholischen St. Eberhardskirche im Königsbau veranstaltete Bazar wurde heute eröffnet. Die ersten Besucher waren der König und die Königin. Auch die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses waren fast alle erschienen. Der König stiftete 2 herrliche große Vasen und einen vergoldeten Notenständer, die Königin 1 prachtvolle Vase.

* **Paris,** 13. Nov. Die Winzer von Monton (Puy de Dome), die für ihren Naturwein keinen Absatz finden, stürmten eine Kunstweinfabrik, die sich in ihrem Dorfe aufgethan hatte, und gossen 10,000 Liter des Kunstgeschmiers auf die Straße.

* **Tiflis,** 14. Nov. Infolge von Regengüssen, die im Gebirge niedergingen, sind die Flüsse ausgetreten. Die Kura ist um 5m gestiegen. Die transkaukasische Bahn ist auf einer Strecke von Hunderten von Kilometern beschädigt. Die Stadt Gori ist überschwemmt. Der über Batum und Poti führende Verkehr mit Transkaukasien ist unterbrochen. Auf den grusinischen Höhen in den Gouvernements Kutais und Tiflis dauern die Regengüsse fort.

Fruchtpreise zu Neuß vom 15. November.

Weizen, kleiner		15	20
„ „	engl. 1. Qual.	14	70
„ „	„ 2. „	13	70
Neuer	1. Qual.	12	—
Roggen	2. „	11	—
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
	2. „	13	—
„	1. Qual.	12	50
Hafer	2. „	11	70
Neuer Hafer		11	70
Raps	1. Qual.	19	75
	2. „	18	75
Aveel (Rübsen)	1. Qual.	18	75
	2. „	17	75
Kartoffeln		5	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu	à 500 Kilo	24	—
Roggenstroh	„ „ „	14	—
Weizenstroh	„ „ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	49	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	76	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	20
Butter per Kilo	2	10
Eier per Schock (60 Stück)	6	00

Rüböl unverändert. Kuchen höher

Getreide und Producte.

Köln, 14. Nov. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 14,50—15,50 B., fremder 14.75—16,00 B. Roggen vorr. hiesiger M 12,50—13,00 B., fremder 12,75—14,25 B. Hafer hiesiger M 12,50—12,75 B., fremder 12,75—13,50 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Köln, 14. Nov. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen M —,—, Gerste —,—, Hafer 12,50. Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 29 Sack Hafer. — Heu M 4,50—5,60, Roggenstroh M 3,70, Weizenstroh M 2,50 die 100 Kil.

Emmerich, 13. Nov. Fruchtmarkt. Weizen M 14,25, Roggen, hiesiger 13,—, fremder 13,75, Buchweizen 15,75, Hafer 12,—.

Mannheim 14 Nov Weizen Nov. M 14,75 März 14,75, Mai 14,75 Roggen Nov. 12,55, März 12,65, Mai 12,65. Hafer Nov. 12,50, März 12,80, Mai 12,80. Mais Nov. 10 25. März 10,— Mai 10,—.

Berlin 14 Nov. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen	13.	14.	Spiritus	13.	14.
November M	142,75	143,00	70er vorr. M	32,40	32,50
December	142,75	143 00	„ November	36 80	36,90
Mai	146,75	147,00	„ December	36 70	36,80
Juni	—,—	—,—	„ Januar	—,—	—,—
Roggen			„ Mai	37 70	37 80
November M	116,00	116,25	„ Juni	38,00	38 10
December	116,50	116.50	50er vorr.	52 00	52 10
Mai	122,50	122,50	Petroleum		
Juni	—,—	123,75	vorräthig M	22 70	22 70
Hafer			Weizenmehl		
November M	117,50	117,25	vorr. 00 M	15 75	15 75
December	117 50	117 25	„ 0	18,75	18 75
Mai	120,00	119,50	Roggenmehl		
Juni	—,—	—,—	vorr. 0/1 M	16,00	16 00
Rüböl			November	16,20	16 25
vorr. m. Faß M	47,50	47,10	December	16,00	16 00
„ ohne „	46.70	46,20	Januar	16 10	16 10
December	46,80	46,70			
Mai	46,90	46,30			

Die Depeschen aus Nordamerika begründeten eine weitere kleine Preisbesserung mit schwächerer Zufuhr und vermehrten Ankäufen für den Export. Aber diese günstigen Nachrichten blieben bei der vollkommenen Theilnahmlosigkeit ohne Einfluß. Es sind in Weizen, Roggen und Hafer nur ganz vereinzelte Abschlüsse zu Stande gebracht worden zu wesentlich unveränderten Preisen. Rüböl war etwas billiger käuflich, aber doch nicht beachtet. Spiritus bekundete mehr Festigkeit.

Stettin, 14. Nov. Weizen Nov. Dec. M 142,50, April-Mai 146,50. Roggen Nov.-Dec. M 117,50, April-Mai 122 50. Hafer M 113—117.

Magdeburg, 14. Nov. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % —,—, neues Rendem. 11,00—11,10, ausschl. 88 % 10,50—10,60, neues Rendem. 10,50—10,60. Nacherzeugnisse ausschl. 75 % M 7,60—8,35. Schwach. Brodraffinade I M 23,00—23,25, Brodraffinade II 22,75. Gemahl. Raffinade mit Faß M 23,12—23,12½. Gemahlene Melis I mit Faß M 22,25. Still.

Bremen, 14. Nov. Schmalz, Wilcox 0,31½, Armour 0,30½. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. M 0,27. Ruhig.

Hamburg, 14. Nov. Weizen ruhig, holstein. 136—140. Roggen ruhig, mecklenb. 130—134, russ. flau, 80—82.

Hamburg, 14. Nov. Schmalz Steam M 29, Fairbanks 36, Armour 32. — Zucker Nov. 10,40, Dec. 10,47, März 10 32, Mai 10,95. Ruhig.

Wien, 14. Nov. Weizen Frühjahr 7,25 G., 7,27 B. Roggen Frühjahr 6,67 G., 6,69 B. Mais Nov. 0,00 G., 0,00 B., Mai-Juni 4,86 G., 4,88 B. Hafer Frühjahr 6,41 G., 6,43 B.

Pesth, 13 Nov. Weizen Frühjahr 6,91 G., 6,92 B. Roggen Frühjahr 6,30 G., 6,31 B. Hafer Frühjahr 6,04 G., 6,06 B. Mais Mai-Juni 4,55 G., 4,57 B.

Brüssel, 13. Nov. Getreidebörse. Weizen ruhig; großer belgischer Frs. 13 50—14,50, kleiner rother 14,50—15,00, weißer 14,50, amerikan. Winter- 14,50, californ. 14,625, Walla-Walla- 14,00, weißer Kurachee- 13,—, rother 12,625. Landroggen 11,00—11,25, Schwarzes Meer- u. Donau- 10,25—11,50. Donau- u. Odessa-Gerste 10,50, Landgerste 12,00—14,00. Hafer, belg. Frs. 13,50—14 25. Mais, amerik. 9,25, Odessa- 11,—. Mehl Nr. 0 17,25, Nr. 00 18,25. Kleie 10,—.

Antwerpen, 13. Nov. Amerikan. Speck still; short middles, vorräth. 67—68, extra long middles 69—70, getrockn gesalz Schultern vorr. 70,—, Borax —, Rücken 61—73, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 70—77, short fat backs 66—73, je nach Qual., Borax 88—90, Pic Nic geräuch. 98—100, Bellies 81—82, je nach Qual; geräucherter Schinken 000, Borax 000 die 100 Kil.

Antwerpen, 14. Nov. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox 76,— Amer. rother Winterweizen Nr. 2 14⅝. Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,45.

Paris, 14. Nov. Mehl Nov. Frs. 41,80, Jan.-April 42,80, März-Juni 43,40. Weizen Nov. 18,40, Jan.-April 19,20, März-Juni 19,50. Roggen Nov. 10,50, Jan.-April 11,20, März-Juni 11,30. Zucker, weißer Nr. 3 Novbr. 30,50, Jan.-April 32,— März-Juni 32,37½. Rohzucker vorr. 88° Frs. 28,75

Newyork, 13. Nov. Baumwolle middl. 8⅝, Dec. 8,34, Febr. 8,44, März 8,48, Juni 8,60, in New-Orleans 8⅜. Rother Winterweizen 68½, Nov. —, Dec. 65, März 68½, Mai 67⅞. Mehl (Spring clears) 2,65. Mais Nov. 36⅝. Kaffee Rio Nr. 7 15⅝, Dec. 14,55, Mai 14,35. Zucker fair ref. Musc. 3. Schmalz vorr. 5,90, Nov. 5 90. Getreidefracht 3⅜.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 14. Nov. (Amtl. Preisfestsetzung der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenwand vorräthig u Partien v. 5000 Kil. M 51,— B., Mai 49,50 B., 49,— G. Behauptet.

Stettin, 14. Nov. Rüböl Nov. 46,50, April-Mai 46,50. Spiritus 70er M 31,30. Petroleum 11,65.

Breslau, 13. Nov. Oelsaaten fest. Schlaglein M 16,50—16,75—18,00. Winter-Raps 16,75—17,50—18,40, Winter-Rübsen 15,75—16,25—17,25. Rapskuchen ruhig, schles. M 9,25—9,50, fremder 9,20—9,40. Leinkuchen ruhig, schlesischer M 11,50—11,70, fremder 10,75—11,20. Palmkernkuchen ruhig, 8,25—8,75. Hanfsaat ruhig, M 15,25—15,50—16,00. Alles die 100 Kil.

Breslau, 14 Nov. Spiritus 50er Oct. M 50,30, 70er Oct. 30,70. Rüböl Oct. 45,50, Mai —,—.

Hamburg, 14. Nov. Rüböl fest, 48. — Spiritus still, Nov.-Dec. 17⅜, Dec.-Jan. 17⅜, Jan.-Febr. 17⅜, April-Mai 17⅝ B. Petroleum fest, 7,10 B.

Wien, 14. Nov. Raps Jan.-Febr. 10,10—10,20.

Pesth, 14. Nov. Kohlraps Aug.-Sept. 10,85—10,90.

Amsterdam, 14. Nov. Leinöl Frühjahr Fl. 21.

Paris, 14. Nov. Rüböl Nov. 54,—, Jan.-April 54,75, Mai Aug. 53,75. Spiritus Nov. 31,—, Jan.-April 32,75, Mai-Aug. 33 50.

London, 13. Nov. Olivenöl. Span. sh. 37.—, Magadore —.

London, 14. Nov Leinöl Nov. sh. 20.3, Jan.-April sh. 20 0. Rüböl raff. sh. 24.—, brannes Jan.-April sh. 22.6. Baumwollöl raff. sh. 17.9, rohes Jan.-März sh. 15.1½.

Hull, 14. Novbr. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 15.3, rohes sh. 14.—. Leinöl ohne Faß sh. 18.10½. Nov. sh. 18.9, Jan.-April sh. 18.6.

Liverpool, 14. Nov. Leinöl fest, mit Faß rohes 31½ sh., raff. 23 sh.

Kaffee.

Hamburg, 14. Nov. Kaffee. Dec. M 0.73¼, März 0,70½, Mai 0,69¼, Juli 0,67. Schleppend, flau.

Amsterdam, 14. Nov. Kaffee. Java vorr. Fl. 55¼, Nov. 54½ Dec. 53⅞, März 52⅝, Mai 52¼, Juli 52

Antwerpen, 14. Nov. Kaffee. Dec. Frs. 94¾, März 92, Mai 90, Sept. 85¼. Behauptet.

Havre, 14. Nov. Kaffee. Dec. Frs. 89¾ März 87, Mai 86, Sept. 80½, Dec. 78¼. Schwach.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 14. Nov.

Amsterdam 2½. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4. — Brüssel 2½. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3½. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 4½. — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz. Pl. 4½. — Wien 5.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 13. Nov. Nachbörse. (Schlüsse auf Zeit.)

4% Reichsanl.	105,25	Disc.-C.-An.	207,75
3½ do.	103,80	Nationb. f. D.	136,90
3% do.	98,50	Dortm.-Gro.	149,—
4% prß. Cons.	104,80	Lübeck-Büch	149,75
3½ do.	103,80	Hess. Ludwb.	117,50
3% do.	98,60	Marienburg	78,75
Handelsges.	148,60	Ostpreußen	94,50
Deutsche Rbk.	198,50	Trust Dynm.	149,25
Dresden. Rk.	161,50	Bochumer	154,—
Darmst. Rk.	152,—	Consolidat.	201,—
Dannebaum	100 50		
Dortmunder	58,40		
Laurahütte	145,75		
Gelsenkirch.	170,—		
Harpener	166,10		
Hibernia	163,—		
Nordd. Lloyd	103,75		
Hamb. Packf.	105,40		
Mainzer	117,40		

Viehmärkte.

Köln, 14. Nov. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 1209 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M 47, 2. 44, 3. 41 die 50 Kil. Schlachtgewicht. — Bei ruhigem Geschäft etwas Ueberstand

Cleve, 14. Nov. Viehmarkt. Zugeführt zum gestrigen Markte: 144 Stück Rindvieh, wovon drei Viertel Jungvieh, ein Viertel Fett- und Magervieh. Der Handel war für tragende Ruder flott Nächster Markt am 4 December.

Dortmund, 14. Nov. Zucht- u. Fasel-Viehmarkt. Auftrieb zum gestrigen Markte: 591 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 1183 Schweine resp. Ferkel und 29 Pferde Der Handel in Hornvieh war durchgehend flott, die Preise zogen nicht unwesentlich an, nur wenige Thiere blieben unverkauft. — Am Schweinemarkt war das Geschäft schleppend Achtwochenferkel kosteten 1,00—1,25 M pro Woche, ¼-jährige Faselschweine 24—30 M, ½jährige Schweine 40—48 M per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 27. November.

Husum, 14. Nov. Fettviehmarkt. Zutrift zum gestrigen Markte: 4260 Stück Hornvieh. Trotzdem sich viele Käufer aus dem Süden und der Provinz eingefunden hatten, ist ein Rückgang in den Preisen zu verzeichnen. Bezahlt wurde für 1. Beschaffenheit 57 M und ein wenig darüber, 2 Beschaffenheit 54—55 M, 3. Beschaffenheit 41—44 M die 100 Pfd. Schlachtgewicht Es verblieb ein wesentlicher Ueberstand. — Am Schafmarkt standen 500 Schafe u. Lämmer. Der Handel verlief wie in der Vorwoche. Bezahlt wurde das Pfund Fleischgewicht 52—57 Pfg. für fette Schafe und Hämmel, das Pfd. Lebendgewicht 27—29 Pfg., für Graslämmer 20—25 M das Stück. Es werden ziemlich viele Schafe zum Durchwintern angekauft. An fettem Hornvieh gingen nach dem Rhein etwa 1000, Süddeutschland 200 Stück.

London, 11. Nov. Viehmärkte. In Islington waren 70 Stück Hornvieh und 2540 Stück Schafe. Preise von Hornvieh: 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 4 d., von Schafen 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d. In Deptford waren 1580 Stück Hornvieh u. 3090 Schafe. Preise von Hornvieh 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 10 d., von Schafen 3 sh. 4 d. bis 4 sh. — d. für 8 Pfund.

Wasserstands-Nachrichten.

Wasserstand vom 14. November.

Mannheim	Rheinhöhe.	3,45 + 0,89	Meter.
Mainz	„	0,88 + 0,31	„
Koblenz	„	2,22 + 0,42	„
Trier	Moselhöhe.	3,10 + 0,58	„
Köln	Rheinhöhe.	2,30 + 0,51	„
Düsseldorf	„	1,94 + 0,10	„
Duisburg	„	1,32 + 0,07	„
	Ruhrhöhe.	4,60 + 0,54	„

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das St. Josephsheim ung. 3,— M.

Pius IX.

47. Stiftungsfest des Pius-Vereins

am Sonntag den 17. November 1895, punkt ½8 Uhr:

Große Festversammlung

in der städtischen Tonhalle,

zu welcher alle Mitglieder sowie die Gönner und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Die Festrede wird

Herr Fabrikant Mathias Wiese

aus Werden a. d. Ruhr halten.

☛ Die Musik wird von der Nehl'schen Capelle ausgeführt, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn W. Nehl. ☚

Der Vorstand und Ausschuß des Pius-Vereins.

Liederhefte und Programms werden am Eingange des Saales vertheilt. Es wird gebeten, den Weisungen der durch Abzeichen kenntlichen Vorstands- und Ausschußmitglieder gefälligst Folge zu leisten.

REISSMANNS unvergleichliche Dauerbrand-**Oefen** mit und ohne Patent Präcisions-Regulator.

Amerikanische Ofenfabrik Nürnberg **Paul Reissmann, Doos bei Nürnberg.**

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

☛ **Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.** ☚

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 1,25 in den Apotheken zu haben.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

☛ **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** ☚

Man verlange ausdrücklich

[redacted] Hubert Ullrich'schen [redacted] Kräuter-Wein.

Submission.

Die **Arbeiten** u. **Lieferungen** der baulichen Umänderung zur Errichtung eines neuen **Schulsaales** und einer **Lehrerwohnung** an der katholischen Volksschule hierselbst, sowie einige Instandsetzungs-Arbeiten an qu. Schule sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Das Mobilar des Schulsaales wird getrennt von den anderen Arbeiten p. p. vergeben.

Kostenanschlag nebst Plänen und Bedingungen liegen im Amtslokale des Unterzeichneten zur Einsicht aus und sind die Submissions Offerten mit der Aufschrift „Schulhausbau Wevelinghoven mir **bis zum 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** einzureichen.

Wevelinghoven, den 2. Nov. 1895.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Kappus zu kaufen gesucht.
Franz Wichterich, Neuß,
Sauerkrautfabrik,
Weißenbergerstraße 68.

Am Samstag den 16. Nov. c., Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Hotel Pilarz hierselbst

84 Ctr. Feinmehl

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich baare Zahlung verneigern.

Neuß. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Fette Gänse, gerupft, bis 10 Pfd. schwer, à Pfd 40—45 Pfg., **Gänsefedern**, kleine mit Daunen, à Pfd. 1.60 M. Vers. geg. Nachn.

Kauschat,
Gr. Friedrichsdorf (Ostpr.).

Lora-Kaffee,

kräftigster u. wohlschmeckendster Kaffeeersatz. In Packeten zu 10, 25 und 50 Pfg. bei

Heinr. Mobis Nachf.,
Zollstraße.



Schöne j. **Schweine** zu haben bei
Jos. Schmitz,
Kamperhof-Kaarst.

Aerztliches Gutachten:

Aufderhöhe . . .

Ihr **Lora-Kaffee** hat mir persönlich sehr gute Dienste geleistet, ich verwandte denselben mit dem Naturkaffee vermischt, und stehe ich nicht an, das Aroma dieser Mischung als bisher unübertroffen zu bezeichnen, woraufhin ich nicht verabsäumen werde, Sie zu empfehlen.

Achtungsvoll
(gez.) **Dr. med. Wilh. Köthe.**

Rattentod
von
(E. Musche, Coethen)

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. **Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.**

Zu haben bei: **J. Mohren,** Neuß,
A. G. Scharff, Neuß,
J. Willichs, Grevenbroich.

Schöne ausgesuchte **Backschnüre** à M. 40.— pro 100 Ko. sind fortwährend zu kaufen bei
Fritz Hoppe Crefeld, Gerberstr. 37.

Städt. Männer-Gesangverein.

Samstag den 16. November im Hotel Berghaus, Abends 8 Uhr:

Liedertafel.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

Der Dorfbarbier.

Kom. Operette in 2 Acten von Schenk.

Jedes Mitglied hat mit einer Dame seiner Familie freien Zutritt. Jede weitere Dame sowie eingeführte Auswärtige 1 Mark Entree.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. — Plätze dürfen nicht vorher belegt werden.

Jacob Breuer, Neuss,

(Krämerstraße 7)

Geschäftsbücherfabrik — Buchbinderrei,
Dampfbetrieb — Liniiranstalt,

Geschäftsbücher

aller Art mit allen gangbaren Liniaturen stets vorräthig,

☛ **extra Liniaturen u. Anfertigungen nach Wunsch und sofort.** ☚

concurrenzlos billige Preise.

Papierhandlung

en gros & en détail.

Telephon Nr. 68. Gegründet 1848.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes zu und unter Einkaufspreis

bei **Friedr. Beumer.**

Sanitäts-Kaffee.

☛ **Ueberall zu haben, wo nicht, liefern wir direct** ☚
Preis pro Pfd. 45 Pfg., ½ Pfd. 25 Pfg.





Der Sanitäts-Kaffee

ist kein Kaffeezusatz, sondern ein vollwerthiger, nährhafter Ersatz für Bohnen-Kaffee, der im Gebrauch diesem gleicherweise zu verwenden ist.

Der Sanitäts-Kaffee

genügt dem verwöhntesten Gaumen, sein Geschmak ist tadellos rein und dem besten Bohnenkaffee gleich.

Der Sanitäts-Kaffee

ist allen Magenleidenden und nervösen Personen, allen Blutarmen und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen.

Sanitäts-Kaffee-Compagnie, Commandit-Gesellschaft,
Stelter & Co.,
Köln am Rhein, Elsassstrasse 15.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Aelteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen Mk.
Ausgezahlte Versicherungssumme seit 1829: 269½ Mill. Mk.
Vertreter in Neuß: Carl Lazarus.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Nur ächt mit LANOLIN Schutz-Marke ‚Pfeilring'.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 60 20 u. 10 Pf.

in den Apotheken von **H. Boers,** von **Dr. Kayser** und von **Jos. Schmitz,** in den Drogerien von **F. Mohren** und von **Eugen Moubis Wwe.**

Neußer Dampf-Senf-Fabrik E. Helten
empf. prima Waare en gros & en détail.

Aerztliche Empfehlung:

Düsseldorf . . .

Bezugnehmend auf Ihr Gef. vom gestrigen Tage theile ich Ihnen mit, daß ich noch keine Gelegenheit hatte, Ihren **Lora-Kaffee** in der Praxis zu erproben. Immerhin kann ich Ihnen auf Grund meiner eigenen Probe bestätigen, daß Ihr Präparat, was Geschmack und Farbe anbetrifft, dem Bohnenkaffee näher kommt, als irgend ein anderes mir bekanntes Kaffeesurrogat. Ich werde nicht verfehlen, in der Praxis geeigneten Falls auf Ihr Präparat hinzuweisen.

Hochachtend
(gez.) **Dr. med. Franz Becker.**

Ein Beamter sucht 2 geräumige **Zimmer** in stillem Hause. Off. u. **L. 267** an die Exp. erbeten.

Alle Futtermittel
empfiehlt billigst
M. Bungartz, Bahnhof Norf.

Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.

Sonntag den 17. November, Nachmittags 5½ Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Jos. Servaes, Crefelderstraße.

Tages-Ordnung:

Rechnungs-Ablage,
Neuwahl von drei laut Statut ausgelosten Mitgliedern des Vorstandes.
Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Allgemeine
Ortskrankenkasse
zu Neuss.

Die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur

General-Versammlung

auf **Sonntag den 17. November 1895, Vormittags 11 Uhr,** auf das Rathhaus hierselbst (Stadtrathssaal) eingeladen.

Tages Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.

Neuß, den 5. Novbr. 1895.
Der Vorstand.

General-Versammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse Büttgen, Glehn u. Kaarst.

Sonntag den 24. November, Nachmittags 6 Uhr, im Lokale von **Jos. Seitz** in **Büttgen.**

Tages-Ordnung:

1. Die erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand,
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.

Der Vorstand.

Pneumatischer
Füllfederhalter,

der beste Federhalter für Aerzte, Beamte, Schüler 2c.

Allein-Verkauf:
J. H. Ermbter, Neuß,
Schreibwaarenhandlung
und Geschäftsbücher-Fabrik.

Lora-Kaffee,

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen Aerzten empfohlen, traf ein bei

Gebr. Klußmann.

Woher es kommt,

daß die Bereitung von Cognac aus Mellinghoff's Cognac-Essenz in so manchem Haushalt beliebter ist, als der Einkauf von zweifelhaften Liqueuren, das ist leicht zu sagen:

Man bezahlt nicht hohe Preise, sonder nur die Rohstoffe und dankt die Ersparniß der eigenen Arbeit.

Aus 1 Liter feinstem Weingeist, 1¼ Liter Wasser und einer Flasche Cognac-Essenz erhält man einen wohlbekömmlichen Cognac von hohem Genußwerthe, einen Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten wesentlich gleich ist.

Beweis: „Ich zahle demjenigen **1000 Mark**, welcher in der von mir bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen mit meinem Namenszuge, außer dem nothwendigen Färbemittel Stoffe entdeckt, welche in echtem Cognac nicht enthalten sind.

Dr. F. W. Mellinghoff."

Wenn die Redensart „Für Güte und Reinheit wird garantirt" nicht immer Glauben findet, so ist für Cognac dieser Zweifel um so mehr berechtigt, als hier der Nachweis ungehöriger Bestandtheile überaus schwierig ist. Findet sich dagegen das Aroma in concentrirter Form, als Essenz, so hat der Chemiker leichte Arbeit. Die tadellose Beschaffenheit von Mellinghoffs Cognac-Essenz ist somit in der That durch die obige Erklärung gewährleistet. Man weise daher Essenzen fraglicher Herkunft entschieden zurück und kaufe ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers, Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr, in Apotheken und Drogerien. Nur so ist man sicher, vor Getränken bewahrt zu bleiben, die mit Cognac nur den Namen gemein haben.

Gegen 75 Pfg. in Briefmarken erhält man eventuell die Essenz vom Fabrikanten franco.

Wiederverkäufern Rabatt.

In **Neuß** bei Apotheker **Hugo Boers.**

Miets-Verträge

sind zu haben in der
Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.